



Eine Branche, in der es viel Fingerspitzengefühl braucht: Elfriede, Herbert und Heinz Vogt sind alteingesessene Bestatter.

Foto: nyf

Vertrauen ist das wichtigste Kapital

Markdorf - Anfangen hat alles mit Heinrich Vogt: Er war es, der im Jahre 1945 als Angestellter bei der Stadt Markdorf dem hiesigen Bestattungswesen ein Gesicht gab. Längst ist daraus ein modernes Unternehmen geworden, das inzwischen in der Hand der dritten Generation ruht.

**Von unserem Mitarbeiter
Erich Nyffenegger**

Schwarze Weste, weißes Hemd – und doch sind es heitere Menschen, die im Bestattungsinstitut Vogt seit nunmehr fast 50 Jahren alles tun, um die schwere Zeit nach einem Todesfall für die Angehörigen leichter zu machen, wenn das überhaupt möglich ist. „Das hat viel mit Vertrauen zu tun“, sagt der 26 Jahre alte Heinz Vogt. Er und sein Bruder Herbert leiten gemeinsam mit der Mutter Elfriede das Unternehmen.

Die Wurzeln gehen zurück auf das Jahr 1945, als Großvater Heinrich Vogt in die Dienste der Stadt trat und von dieser Position aus das Bestattungswesen in Markdorf organisierte. Doch Vogt habe sein Amt nicht nur aus technischer Sicht vorbildlich und zuverlässig versehen – auch trostreich

und einfühlsam sei er gewesen, bis er 1978 in den Ruhestand ging.

Bereits 1964 hat sein Sohn Helmut das Bestattungsinstitut in seiner heutigen Form gegründet. „Doch damals war das Aufgabenspektrum weitaus geringer“, beschreibt Herbert Vogt. Da sei es im Wesentlichen darum gegangen, den Verstorbenen zu transportieren, zu kleiden, in den Sarg zu legen oder auch aufzubahren.



„Heute sind viel mehr Dienstleistungen üblich“, sagt Heinz Vogt: Behördenkontakte, Blumenbestellungen, Musikauswahl und jede Menge Papierkrieg, mit dem sich viele Hinterbliebene in Anbetracht eines Todesfalles überfordert fühlen. „Wir übernehmen alles, was in unserer Macht steht“, sagt Herbert Vogt. Nur die

Trauerarbeit müssen die Angehörigen selbst bewältigen.

Das Unternehmen zählt neben der Familie noch weitere vier Mitarbeiter. Es unterhält neben dem Stammsitz in Markdorf Filialen in Überlingen, Meersburg und Friedrichshafen. Und ebenso, wie sich die Aufgaben im Laufe der Jahrzehnte verändert haben, so hat sich auch der Tod selbst verändert: „Zu Zeiten von Heinrich Vogt hat es Zeiten gegeben, da sind viele Kinder gestorben“, weiß Elfriede Vogt. Krankheiten wie etwa Diphtherie waren dafür verantwortlich. Daran stirbt heute niemand mehr. „Früher sind besonders viele Menschen gestorben, wenn das Laub fiel und wenn es zu blühen angefangen hat.“ Die moderne Medizin sei der Grund, warum Sterben heutzutage quasi witterungsunabhängig sei.

Run auf Ausbildungsplätze

Dem Beruf des Bestatters haftet der Ruf des Unheimlichen an. Werden die jungen Brüder gelegentlich mit diesem Vorurteil konfrontiert? „Früher war das öfter so“, sagt Herbert Vogt. Inzwischen gebe es aber geradezu einen Run auf die Ausbildungsplätze. Vogt bildet allerdings nicht aus. Und welches Verhältnis entwickeln die Menschen zu ihrem eigenen

Tod, wenn man tagtäglich damit zu tun hat? „Man denkt nicht ständig daran“, sagt Heinz Vogt und sein Bruder ergänzt: „Man begreift dadurch aber auch die Endlichkeit des Lebens.“

Besonders hart muss diese Erfahrung gewesen sein, als im Jahr 2002 der Vater Helmut gestorben ist. „Wir haben ihn selbst bestattet“, sagt Heinz Vogt. Denn der habe es bestimmt so gewollt, in den Händen derer zu sein, denen er voll vertraut. „Es ist auch ein bisschen Ehrensache. Obwohl es nicht leicht war.“

i Im Rahmen der neuen Serie „Aus Tradition gut“ stellt die Schwäbische Zeitung Betriebe vor, die vor 1950 gegründet worden sind und noch heute von Mitgliedern der Gründerfamilie geführt werden. Weil es dabei keine Rolle spielt, ob es sich um einen großen, kleinen oder Kleinstbetrieb handelt, ist die SZ-Redaktion für jeden Tipp dankbar: Kennen Sie einen Betrieb (oder führen sie selber einen), der die Kriterien erfüllt – gleich ob Einzelhandels-, Dienstleistungs-, Handwerks- oder Gewerbebetrieb? Dann melden Sie sich unter Telefon 0 75 44 / 95 65 25, oder per E-Mail an markdorf-red@schwaebische-zeitung.de